

X.

Der Yangtſz' Kiang ¹⁾).

Bis auf den heutigen Tag sind ungeachtet aller Forschungen kundiger und ausdauernder Reisenden die innersten Gegenden von Central-Asien so unbekannt geblieben, daß unter den verschiedenen Geographen keine Uebereinstimmung darüber herrscht, welche kleineren Ströme die eigentlichen Quellströme des Yangtſz' Kiang oder des blauen Flusses ausmachen. Man vermuthet jedoch, daß in einer und derselben Gegend und zwar auf einem nicht sehr ausgedehnten Raume sowohl der Brahmaputra und der Meikon, als auch der Yangtſz' Kiang ihre Quellen haben, und daß in nicht sehr großer Entfernung in denselben hochgelegenen Gegenden sich auch die Quellen anderer großer Ströme, des Salwin und des Hwangho oder gelben Flusses, befinden.

Der Hwangho, der kleinste der beiden großen Ströme in China, durchfließt auf seinem Laufe bis zum gelben Meere einen Raum von 2500 Meilen, von seinen Quellen an gerechnet, welche unter dem 35. Grade nördl. Breite und 20. Grade westl. Länge von Peking liegen.

Fast unter demselben Breitengrade, wie wenigstens chinesische Geographen behaupten, und ungefähr 425 Meilen westlich von den Quellen des gelben Flusses, ist der Ursprung des Yangtſz' Kiang, des Sohnes

¹⁾ Meistentheils liegt ein Aufsatz im Shanghai Almanac for 1855 zu Grunde. B. — Das Wasserhsystem des Stromes nach den bis zum Jahre 1834 reichenden Quellen hat Herr C. Ritter in seiner Erdkunde, Asien Bd. III, S. 650 — 692 geschildert. G.

des Oceans, zu suchen. Anfangs fließt er südwärts, dann wendet er sich nach Norden und durchströmt ein vorzugsweise ebenes Land unter dem Namen Muru Ussu, d. h. gewundene Gewässer, wie dieser Name auch auf unseren Karten verzeichnet zu sein pflegt. Schon hier im Beginn seines Oberlaufes auf einem noch sehr hochgelegenen Terrain, hat der Strom eine bedeutende Größe, denn hier war es, wo jenseits der Gebirge Bayen Khara der bekannte neueste Reisende, der römische Priester Huc, eine Heerde wilder Ochsen antraf, welche bei dem Versuche, über den Fluß zu setzen, eingefroren und so umgekommen waren.

Nachdem die Muru Ussu diese höchsten Regionen verlassen und das weite Gebiet der Koko Nor durchströmt haben, wenden sie sich südlich und treten in die große Provinz Setschuen ein unfern des 32. Grades nördlicher Breite und etwa einen halben Grad von der Grenzlinie entfernt, welche das Koko Nor von dem östlichen Tibet scheidet. Nicht weit von diesem Punkte, ein wenig gegen Norden, nimmt der Fluß den Namen Pulutsu ho oder Plutsu an. Reisenden Laufes strömt er von hier über 7 bis 8 Breitengrade hin ganz nahe jener mächtigen Bergreihe, welche die Grenze zwischen Tibet und der Provinz Setschuen bildet.

Zwischen dem 28. und 29. Grade nördlicher Breite und zwischen dem 17. und 18. Grade östlicher Länge von Peking durchschneidet er die Nordgrenze der Provinz Nünnan und wird hier Kinscha ho oder Goldsandfluß genannt. Diesen Namen erhält er, während er sich zwei oder drei Grade weiter nach Süden wendet, dann eine rückläufige Bewegung machend, durchströmt er wieder die Provinz Setschuen. Sobald er den District Hoh Tschau erreicht hat, wird er nicht anders, als ausschließlich der „große Fluß“, Ta Kiang genannt, ein Name, den er gewöhnlich im Munde des Volkes bis zu seiner Mündung in den Ocean beibehält.

Mit Recht hat man diesen mächtigen, majestätischen Strom den „Gürtel von China“ genannt. Es ist wirklich ein prächtiger Gürtel, der sämtliche mittlere Provinzen des großen Reiches, welche zwischen Tibet, dem Koko Nor im Westen und dem stillen Ocean im Osten liegen, mit einander verbindet und gleichsam umschlungen hält. Seine ganze Länge, alle seine zahllosen Windungen mitgerechnet, beträgt gewiß nicht weniger, wahrscheinlich aber noch mehr, als 3000 Meilen.

Und wenn man seine Nebenflüsse, die zahllosen, an seinen Ufern gelegenen Städte, den fruchtbaren Boden und die mannigfaltigen Erzeugnisse seiner Gestade, dazu noch die in den Thälern, Ebenen und hügeligen Landschaften, welche er durchfließt, angesiedelte Bevölkerung in Betracht nimmt, so hat dieser Sohn des Oceans gewiß nicht seines Gleichen auf Erden. Mitsammt seinen zahlreichen Zuflüssen und der Menge von Kanälen, welche diese unter einander verbinden, bildet er ein Netz von Wasserstraßen innerhalb der 18 Provinzen China's, wie nirgends auf dem Erdboden ein ähnliches weder an Ausdehnung und Umfang, noch an Lebhaftigkeit des Verkehrs, anzutreffen ist. Daher hat der große Strom auch eine außerordentliche Wichtigkeit für den Binnenverkehr, für den Handel und den Austausch der Erzeugnisse im Norden und im Süden von China. Er ist die Hauptarterie des commerciellen Lebens im Reich der Mitte, und die seinem Gebiete angehörigen größeren und kleineren Flüsse und Kanäle bilden gleichsam das übrige Geäder, durch welches alles Handels- und Verkehrsleben hindurchströmt. Selbst gleicht er einem mächtigen See, der die bewundernswürdige Weisheit des Schöpfers in seinen durchsichtigen Wogen abspiegelt.

Während seines Oberlaufes bis zu der Stelle in der Provinz Setchuen, wo er sich nördlich wendet, nimmt der Yangtjz' Kiang eine vorherrschend südliche Richtung; in seinem Mittel- und Unterlaufe dagegen strömt er vorwiegend gen Osten, anfangs nach Nordosten gewendet. In den Provinzen Nünman und Kweitschau sind seine südlichen Zuflüsse zahlreich, aber nicht groß. Der vornehmste unter diesen entspringt in jener langen, Nanling d. h. südliche Felsen genannten Bergkette, welche die Scheidewand zwischen den südlichsten und mittleren Provinzen bildet und von deren Abhängen gegen Süden der Perlfluß in östlicher Richtung nach Canton hinabströmt. Sein Name ist Wu Kiang d. h. schwarzer Fluß; er durchfließt die Provinz Kweitschau in nördlicher Richtung, erhält eine Menge kleinerer Zuflüsse, die gleichfalls an den Abhängen des Nanling entspringen und mündet bei der Stadt Peitschau in Setchuen in den großen Fluß.

Die nördlichen Zuflüsse dagegen sind eben so zahlreich und einige größer als die südlichen. Sie liegen sämmtlich in der Provinz Setchuen, welche ihren Namen „Vier Stromland“ wahrscheinlich von den

vier Hauptströmen hat, durch welche sie vorzugsweise bewässert wird. Diese sind der Kinscha, der Jalung, der Min und der Kialing; einige Geographen nennen statt des Kinscha den Wuliang als den ersten der vier vornehmsten Ströme. Die Quellgebiete dieser vier Flüsse liegen über die Nordgrenze von Setschuen hinaus; sie fließen sämmtlich parallel neben einander von Norden nach Süden und erhalten von der Ost-, wie von der Westseite eine beträchtliche Wassermenge durch zahlreiche Nebenflüsse zugeführt, ehe sie in den Yangtzs' Kiang münden. Huc, der diese Gegenden im Winter bereiste, sagt von diesen prächtigen Strömen, daß ihre Bogen durch enge Thäler und über hohe Felsen hinabrollten und große Massen Eis mit sich führten.

Der am weitesten westlich gelegene ist der Wuliang ho d. h. endloser Fluß. Ihm zunächst fließt der Ja lung, dessen Lauf mehr als tausend Meilen lang ist, und der auf dem Gebirge Bayen Khara entspringt. Der dann folgende Min ist 700 bis 800 Meilen lang und bewässert die mittleren Landschaften von Setschuen; seine Quellen liegen gleichfalls an den Abhängen des Bayen Khara. Der Kialing, von den vier Flüssen der östlichste, hat eine Länge von wenigstens 800 Meilen; er entspringt im Süden der Provinz Kansu am Koko Nor und nimmt eine Menge Nebenflüsse auf, ehe er bei der Stadt Tschungking in den Yangtzs' Kiang mündet. Jeder dieser vier Flüsse ist schon für sich allein ein bedeutender Strom, der, je mehr er sich dem großen Flusse nähert, an Breite und Wassermenge zunimmt.

Bis beinahe zur Ostgrenze von Setschuen verfolgt der Yangtzs' Kiang eine nordöstliche Richtung, dann aber wendet er sich bald nach seinem Eintritte in die Provinz Hupi in weit geschwungenem Bogen südlich. Hier erhält er aus mehreren kleineren Flüssen und mehreren Landseen bedeutende Zuflömungen. Der größte seiner Nebenflüsse hier ist der Han, welcher ehemals dem berühmtesten Herrscherhause China's seinen Namen gab. Er entspringt am Gebirge Peling in der Provinz Schensi, und zugleich wird derselbe hier, wie von Hunan her, durch zahlreiche Zuflüsse verstärkt; bei der Stadt Hanyang, der gegenüber am rechten Ufer des Yangtzs' Kiang die Stadt Wutschang auf $31^{\circ} 34' 50''$ nördl. Br. und $114^{\circ} 13' 30''$ östl. L. liegt, ergießt er sich in den großen Fluß. Innerhalb des nach Süden gewölbten Bogens des letzteren liegt eine Anzahl größerer und kleinerer Landseen, die nach allen Seiten

hin durch Wasserstraßen mit dem Han und dem Yangtz' Kiang verbunden sind.

Der Name Hupi bedeutet die nördlichen, Human die südlichen Seen; beide Provinzen liegen nämlich am linken und am rechten Gestade des großen Flusses. An der äußeren Wölbung des Bogens, den derselbe hier beschreibt, liegt das große Reservoir der Gewässer von Human, der größte See in China, Tungting hu. Er nimmt einen Raum von 300 □ Meilen ein, und sein Umfang beträgt mehr, als 250 Meilen. Nachdem der Sohn des Oceans in einiger Entfernung an diesem mächtigen Binnensee vorübergeströmt ist, wendet er sich plötzlich nach Süden, gleichsam um die Schätze des Tungting in sich aufzunehmen, dessen Gewässer sich unweit der Stadt Dotschau auf 29° 24' nördl. Breite mit den seinigen vermischen. Er fließt alsdann in nordöstlicher Richtung weiter, worauf er sich bei Hanyang und Wutschang noch einmal wieder nach Süden wendet und sich an der Wölbung dieses zweiten Bogens, unfern einer kleinen ummauerten Stadt Hukau, d. h. Mündung des Landsee's, mit den Gewässern des weit und breit berühmten Poyang-See's vereinigt. Hier war es, wo im Jahre 1816 die bekannte Ambassade des Lord Amherst auf ihrer Rückreise von Peking, die sie auf dem großen Kanal und über Nanjing zurückgelegt hatte, die Fahrt über diesen See antrat. Nachdem sie denselben von Norden nach Süden durchkreuzt hatte, fuhr sie in ihren Booten auf einem seiner vornehmsten Zuflüsse weiter, bis sie den Nanling oder Meiling, 300 Meilen von Canton, erreichte. Der Poyang-See erhält sein Wasser aus dem Kan Kiang und dessen Nebenflüssen in der Provinz Kiangsi, und gleich dem Tungting schüttet er seinen gesammten Wasserreichthum in den Yangtz' Kiang.

Vom Süden her ergießt sich nur ein einziger namhafter Fluß in den Yangtz' Kiang, der Tsing Kiang nämlich, d. h. der klare Strom, welcher aus der Provinz Kweitschau kommt und noch innerhalb Setschuen in den Yangtz' Kiang mündet. Derselbe bewässert eine außerordentlich schöne und fruchtbare Gegend zwischen dem 30. und 31. Grade nördl. Breite und verdient mit Recht seinen Namen wegen seiner durchsichtigen Fluthen.

Unterhalb Hukau, wo der Unterlauf des großen Flusses seinen Anfang nimmt, wendet dieser sich nach Nordosten, und während er dann

die Provinz Nganhwui durchströmt, wird er immer tiefer und breiter, und von beiden Seiten her entladene Zuflüsse ihre Gewässer in seine majestätisch dahinrollenden Wogen. Ein Reisender, der vor wenigen Jahren diese Gegend besuchte, sagt: „Die Landschaft, welche hier die schönste Abwechslung von Berg und Thal darstellt, im fernen Hintergrunde eine Reihe sehr hoher Gebirge, war ungemein anziehend; sie hat ein Klima, das von keiner anderen Gegend in der Welt an Lieblichkeit übertroffen wird, und nur in wenigen Gegenden ist das Klima eben so schön.“ Die nordamerikanischen Marine-Offiziere, welche im vorigen Jahre den Strom besahen, bestätigten die Wahrheit dieser Schilderung.

Nachdem der Fluß an Nanking vorübergeströmt ist, wendet er sich in der Provinz Kiangsu südwärts. Nahe bei Kwatschau und Tschinkiang ein wenig westlich von diesen beiden Städten, wird er von dem großen Kanal durchschnitten, der bei den Chinesen Yun ho, d. h. Transportfluß heißt. Bekanntlich findet auf dieser künstlich angelegten, großartigen Wasserstraße alljährlich der Transport des Reis statt, mit welchem die fruchtbaren Südpromenzen die weniger ergiebigen Nordpromenzen und namentlich die kaiserliche Residenz Peking versorgen. Ueberall nimmt hier der Yangtze' Kiang Nebenflüsse auf, welche bald schmaler, bald breiter sind, alle aber dazu beitragen, daß der Hauptstrom mehr und mehr sich erweitert, bis er in einer Breite von 6 Meilen sich in's gelbe Meer ergießt.

Die Mündung, in welche gewöhnlich die von der See herkommenden Schiffe einfahren, liegt $31^{\circ} 9' 3''$ nördl. Br. und $122^{\circ} 15' 4''$ östl. Länge von Greenwich, während der Hafen von Schanghai am Swangpu $31^{\circ} 15' 41''$ nördl. Breite und $121^{\circ} 20' 6''$ östl. Länge belegen ist.

Dieser kurze Ueberblick über den Yangtze' Kiang und die mit ihm verbundenen Ströme zeigt, welcher trefflichen Wasserverbindung sich der Binnenhandel China's erfreut. Aber auch für den überseeischen Handel ist der Strom von größter Bedeutung. Der 18 Fuß tief gehende nordamerikanische Dampfer „Susquehannah“ (8 Kanonen) stieß auf kein einziges Hinderniß bis Nanking, und noch darüber hinaus bis Wuhu; an manchen Stellen fand das 8 Faden lange Senkblei keinen Grund. Ob über kurz oder lang die Chinesen Dampfschiffe zu bauen

und zu benutzen anfangen, ist gleichgültig; der Verkehr des Reiches mit dem Abendlande ist im steten Zunehmen und es kann nicht lange währen, daß auch den Seeschiffen fremder Nationen die Einfahrt in den Yangtz' Kiang eröffnet werden wird. Die gegenwärtigen Unruhen in China können diesen Zeitpunkt noch über Gebühr hinaus verschieben, aber die Chinesen sind durch und durch ein handeltreibendes Volk. Unabhängig von der politischen Stellung ihres Vaterlandes zu anderen Ländern bricht der Verkehr sich unablässig neue Bahnen, die ungeheure Bevölkerung bedarf nothwendig zu ihrer Existenz eines stets sich erweiternden Handelsverkehrs. Der fortdauernde Bürgerkrieg erschwert zwar hier und dort den Austausch der Producte; sobald aber dieser Druck entfernt sein wird, beginnt ohne Zweifel eine neue Aera für den Handel, und der Yangtz' Kiang mit seinen zahlreichen Nebenflüssen wird die Hauptverkehrsstraße des Reiches der Mitte bilden.

In der That hat dieser Sohn des Oceans nicht seines Gleichen auf Erden. Der Amazonasstrom mag durch seine Mündung eine noch größere Wassermenge in's Meer ergießen, der Mississippi auf seinem Laufe von der Quelle bis zur Mündung ein größeres Terrain durchschneiden, beide tragen vielleicht auf ihren Wogen eine größere Mannigfaltigkeit von Erzeugnissen aus den an ihren Ufern gelegenen Landstrichen; die Menge der Producte, die auf dem Yangtz' Kiang verschifft wird, steht dagegen ganz einzig da. Wären jene westlichen Gegenden China's, die derselbe durchströmt, hinlänglich bekannt und durchforscht und konnte man mit einiger Zuverlässigkeit und Genauigkeit die Bodenbeschaffenheit der Provinz Setchuen, man würde dort, aller Wahrscheinlichkeit nach, die ergiebigsten Mineralgegenden der Erde finden.

Aber wie groß auch immer die Menge von Producten sein mag, welche jene Gegenden erzeugen, es ist dies doch nur ein Geringes im Vergleich mit der zahllosen Bevölkerung, die an den Gestaden des Yangtz' Kiang wohnt. In dieser Hinsicht erscheint das Mississippi-Thal wie eine unangebaute Einöde und das des Amazonasstromes wie eine einsame Wüstenei. Nur die Ansiedelungen der Menschen verleihen einem Strome seinen Werth und seine Bedeutung, und in dieser Beziehung hält kein anderer Strom der Erde einen Vergleich aus mit dem Sohne des Oceans.

Wollte Jemand sich die Mühe geben und die Lage sämtlicher

bedeutenden Handelsstädte im Innern von China erforschen, er würde finden, daß in den wichtigsten Provinzen des Reiches die bei weitem größte Mehrzahl derselben durch Wasserstraßen mit einander in Verbindung stehen. Viele Hunderte dieser Städte sind fast nur durch die Fahrzeuge der Eingeborenen, welche auf dem Yangtss' Kiang und seinen Nebenflüssen hin- und herfahren, zugänglich. Wir werden einige derselben hier anführen.

Zunächst nennen wir die Stadt Schanghai, deren geographische Länge bereits angegeben ist, am linken Ufer des Hwangpu, etwa 12 Meilen von seiner Vereinigung mit dem Yangtss' Kiang. Diese Vereinigung findet 50 Meilen nordwestlich von der Güßlaff-Insel statt, welche Denen, die in das Innere von China zu Wasser vordringen wollen, gleichsam als Wegweiser dient. Es ist noch nicht sehr lange her, daß Schanghai nur ein unbedeutender Ort war, namentlich ein Schlupfwinkel für Seeräuber von Korea und Japan. Gegenwärtig ist es anders. Schanghai ist, wenn nicht der erste, so doch ein dem ersten völlig gleicher Seehafen des chinesischen Reiches, dessen Wichtigkeit, je mehr China den Fremden sich eröffnet, von Jahr zu Jahr zunehmen wird. Hierher müssen die Erzeugnisse der fremden Nationen gebracht werden, welche in die mittleren, in die westlichen und in die nördlichen Provinzen eingeführt zu werden bestimmt sind; hierher müssen gleicherweise wenigstens drei Viertel von allen Producten des Reiches der Mitte gebracht werden, welche nach fremden überseeischen Häfen ausgeführt werden sollen. Für Ein- und Ausfuhr giebt es keinen geeigneteren Ort in ganz China, und wenn die Zeit kommt, wo man auch in diesem Lande Eisenbahnen bauen wird, — und vielleicht ist sie nicht mehr fern, da die breiten Ebenen von Kiangnan und das weite Thal des Yangtss' Kiang sich besonders dazu eignen, — so wird Schanghai den großen Centralpunkt abgeben, von wo die reich beladenen Züge in's Innere des Reiches abgehen, und wohin sie von dorthier ebenfalls mit reichen Ladungen zurückkehren.

Sutschau und Hautschau, das Paradies von China, zwei überaus gewerbreiche Städte, liegen gleichfalls im Flußgebiete des Yangtss' Kiang, die erstere $31^{\circ} 23' 25''$ nördl. Br. und $120^{\circ} 25' 25''$ östl. Länge, die zweite $30^{\circ} 20' 20''$ nördl. Br. und $120^{\circ} 7' 34''$ östl. Länge. Namentlich findet hier starke Seidenmanufactur und fleißiger

Theebau statt, und auch für diese beiden Artikel bildet Schanghai den angemessensten Ausfuhrplatz.

Während des Krieges zwischen China und England in den Jahren 1841 und 1842 waren alle bewaffneten Unternehmungen gegen China so lange erfolglos, als noch Tschinkiangsu nicht erobert worden war. Schon der Name dieser unterhalb Nanking, unmittelbar am Yangtz' Kiang gelegenen Stadt zeugt von ihrer militairischen Wichtigkeit, er bedeutet: Wächterstation am Flusse. Nachdem sie von den britischen Truppen besetzt worden war, fand Sir Henry Pottinger die Minister Sr. kaiserl. Majestät bereit, seinen Eröffnungen ein geneigtes Ohr zu leihen und seine Wünsche hinsichtlich der Abschließung eines Friedens- und Handelsvertrages zu erfüllen. Auch im gegenwärtigen Bürgerkriege hat sich die Bedeutsamkeit dieses Platzes abermals bewährt. Es zeugt von der großen taktischen Kunde der sogenannten Insurgenten, daß sie, sobald als möglich, diesen Ort besetzten, von dem aus sie alle Communication auf dem Yangtz' Kiang und dem großen Kanal auf's Genaueste beaufsichtigen können. Wer Tschinkiangsu zu behaupten vermag, dem ist auch der Besitz von Nanking, Wuhu und anderen, am großen Flusse gelegenen Städte gesichert. Tschinkiangsu ist das große Eingangsthor in das Innere von Ost-Asien, ebenso wie dahin der Yangtz' Kiang die Einfahrt zu Wasser ermöglicht.

Die Chinesen haben von Alters her ihre Städte so angelegt, daß sie mit Fahrzeugen zugänglich sind; fast jede nur einigermaßen bedeutende Stadt ist von Kanälen durchschnitten oder umgeben und steht durch solche oder durch einen schiffbaren Fluß mit der nächstgelegenen Stadt in Verbindung. Man hat in China keine Landkarten; soviel aber aus den geographischen und topographischen Schriften zu ersehen ist, so sind die Gewässer in Kiangnan sämmtlich für tiefer gehende Fahrzeuge schiffbar, und zwischen dem Yangtz' Kiang und dem vorhin angeführten großen Binnensee kann die Kommunikation nicht schwierig sein. Einige chinesische Schriftsteller sprechen sogar von einer Wasser-Verbindung zwischen dem Yangtz' Kiang und dem gelben Flusse im Innern des Reiches, allein es ist doch bis jetzt nicht mit Sicherheit festzustellen, ob eine solche wirklich vorhanden ist, und wenn sie es sein sollte, ob sie zu jeder Jahreszeit für größere Schiffe brauchbar ist. Denn, soviel uns bekannt, ist der Stand der Gewässer keineswegs ein

regelmäßiger, selbst die Ebbe und Fluth äußern sich noch weit in den Yangtz' Kiang und seine Zuflüsse hinauf, weshalb es nicht gewiß ist, ob größere Fahrzeuge nach allen wichtigen Handelsplätzen, die im Gebiet des großen Flusses liegen, gelangen können.

Die Districtshauptstädte in der Provinz Kiangsu, zu denen chinesische Segelboote fahren, sind Tsungkiangsu, Taitfangsu, Sutschaufu, Tschangtschaufu, Tschinkiangsu und Kiangninsu ($32^{\circ} 40' 40''$ nördl. Br. und $118^{\circ} 47'$ östl. L.) an dem südlichen Ufer des Yangtz' Kiang; Yangtschaufu ($32^{\circ} 26' 32''$ nördl. Br. und $119^{\circ} 24' 43''$ östl. L.) am nördlichen; und an beiden Ufern desselben liegen eine Menge Ortschaften zweiten Ranges, wie Kiangyinhien u. a. m.

Als der amerikanische Ministerresident im vorigen Jahre einen Auszug nach Nanking und Wuhu machte, entdeckte man mehrere Kanäle, welche in den Strom mündeten und selbst für Dampfschiffe fahrbar zu sein schienen. Nicht fern von Tschinkiangsu sah man eine Flotille von mehreren Hundert Booten, welche aus einem Kanal vom Norden her in den Fluß eingesegelte, der, wie es hieß, diesen mit dem Salzflusse verband. An vielen anderen Orten, auch an solchen, die vom Yangtz' Kiang entfernt lagen, sah man eine Menge größerer Schiffe vor Anker liegen. Dies war z. B. bei Taitfangsu der Fall, welches ehemals, und vielleicht auch noch jetzt, eine bedeutende Handelsstadt war.

In der Provinz Nganhwui sind folgende Städte entweder unmittelbar am Yangtz' Kiang oder an einer mit ihm in Verbindung stehenden Wasserstraße gelegen und deshalb für chinesische Fahrzeuge zugänglich; am rechten Ufer: Taipingfu $31^{\circ} 56' 57''$ nördl. Br. und $117^{\circ} 21' 50''$ östl. L., Wuhuhien $31^{\circ} 27'$ nördl. Br. und $118^{\circ} 21'$ östl. L., Tunglinghien $31^{\circ} 4'$ nördl. Br. und $117^{\circ} 50'$ östl. L., Tschitschaufu $31^{\circ} 56' 57''$ nördl. Br. und $117^{\circ} 27' 4''$ östl. L., Tungliuhien $30^{\circ} 22'$ nördl. Br. und $116^{\circ} 54'$ östl. L.; dagegen am linken Ufer: Gotschau $31^{\circ} 44'$ nördl. Br. und $118^{\circ} 20'$ östl. L., Ngankingsu $30^{\circ} 37' 10''$ nördl. Br. und $117^{\circ} 4' 13''$ östl. L., außer anderen von geringerer Wichtigkeit. Alle diese Städte liegen in einer ausgedehnten Landschaft, deren Haupterzeugniß, der Thee, nach allen Welttheilen ausgeführt wird, und treiben unter einander einen lebhaften Handel.

Der Binnensee Tschau oder Tschau hu (hu heißt Wasser, See)

wird durch einen Kanal, der leicht befahrbar ist, mit dem Yangtz' Kiang in Verbindung gesetzt und vermittelt den Zugang zu der Districtshauptstadt Lutschaufu $31^{\circ} 56' 57''$ nördl. Br. und $117^{\circ} 15' 20''$ östl. Länge.

Sämmtliche Hauptstädte der Provinz Kiangsi, 14 an der Zahl, sind für chinesische Fahrzeuge auf dem großen Flusse selbst oder auf seinen Zuflüssen erreichbar; der Yangtz' Kiang durchströmt diese Provinz in einem 80 Meilen langen Laufe. Unter diesen Städten sind die vornehmsten: Nantschangfu $28^{\circ} 37' 12''$ nördl. Br. und $115^{\circ} 48' 17''$ östl. L., Jantschau fu $28^{\circ} 57' 20''$ nördl. Br. und $116^{\circ} 44' 8''$ östl. L., Nankangfu $29^{\circ} 31' 42''$ nördl. Br. und $115^{\circ} 54' 23''$ östl. L., Kiukiangfu $20^{\circ} 54'$ nördl. Br. und $116^{\circ} 4' 30''$ östl. L., Linkiangfu $27^{\circ} 57' 36''$ nördl. Br. und $115^{\circ} 27'$ östl. L., Kantschau fu $25^{\circ} 52' 48''$ nördl. Br. und $114^{\circ} 47' 6''$ östl. L., und Namngangfu $25^{\circ} 30'$ nördl. Br. und $101^{\circ} 45'$ östl. Länge.

Von der zuletzt genannten Stadt an erstreckt sich die Schifffahrt mit chinesischen Booten südwärts bis auf 300 Meilen nach dem Poyang=See. Nantschau fu liegt ganz im Süden der Provinz Kiangsi und schien, wie der Reisende Davis behauptet, jede andere Stadt, die er in China gesehen, an Umfang zu übertreffen.

Die Städte Nantschangfu, Kiukiangfu und einige andere in der Provinz Kiangsi sind häufiger während der letzten Jahre erwähnt worden, weil sie unter den ersten sich befanden, die unter dem Joche des Bürgerkrieges, der in Kiangsi ausbrach, seufzten. Nur die Wasserstraßen, welche sie mit einander und den benachbarten Ortschaften verbinden, machten den schnellen Truppentransport möglich, dem namentlich die Insurgenten ihre raschen, zum Theil unblutigen Erfolge verdankten. Diese Städte werden auch wahrscheinlich die ersten sein, welche sich von dem Drucke, der auf ihnen gelastet hat, wieder erholen.

In der Provinz Hupi bilden die drei Städte Wutschang, Han yang und Hankau einen einzigen großen Verkehrsplatz. Kaum ein anderer Ort in China ist hinsichtlich der Volksmenge und der Lebhaftigkeit des Handels mit diesem zu vergleichen; nur London und Jeddo, die Hauptstadt von Japan, bieten ein ähnliches Bild. Hankau ist eigentlich nur eine Vorstadt der beiden anderen, aber unter dem Namen Hankau verstehen die Handelsleute gemeiniglich alle drei Städte

zusammen. Sie liegen 600 Meilen oberhalb der Mündung des Jangtſz' Kiang, der hier eine französische Meile breit ist. Am 12. Jan. 1853 wurden sie von den Insurgenten erobert, die, kaiserlichen Berichten zufolge, durch Anlegung einer Mine an der Westseite, deren Sprengung zur rechten Zeit gelang, sich zu Herren der Stadt machten und deren Besatzung verjagten. Noch manche andere Districtshauptstädte in Hupi haben eine Wasserverbindung mit dem Jangtſz' Kiang, z. B. Nganluhsu $31^{\circ} 21'$ nördl. Br. und $112^{\circ} 31' 58''$ östl. L., Siangyangfu $32^{\circ} 6'$ nördl. Br. und $113^{\circ} 5' 16''$ östl. L., Kingtschauſu $30^{\circ} 26' 40''$ nördl. Br. und $112^{\circ} 4' 50''$ östl. L., Itſchangfu $30^{\circ} 49'$ nördl. Br. und $111^{\circ} 10' 20''$ östl. L. und Schinanfu $30^{\circ} 15' 56''$ nördl. Br. und $109^{\circ} 25' 55''$ östl. Länge.

In Hunan sind die Mehrzahl der Districtshauptstädte, sowie der weniger ansehnlichen Handelsstädte gleichfalls mit dem Jangtſz' Kiang verbunden. Von den 16 der ersten Art entbehren etwa 5 oder 6, und von den 67 geringeren Städten nur etwa eben so viele dieser vortheilhaften Lage. Johtschauſu $29^{\circ} 24'$ nördl. Br. und $112^{\circ} 54' 25''$ östl. L. und Tſchangſchauſu $28^{\circ} 12'$ nördl. Br. und $112^{\circ} 46' 57''$ östl. L. sind hier vornehmlich namhaft zu machen. Erstere Stadt fiel schon am 13. December 1852 den Insurgenten in die Hände, nachdem die in der Stadt garnisonirenden Truppen, wie der kaiserliche Bericht selbst eingesteht, bereits am Tage vorher davon gegangen waren. An Tſchangſchauſu dagegen marschirten die Insurgenten vorüber, ohne es anzugreifen; nach dem Falle von Johtschauſu konnte es überhaupt nicht länger von den kaiserlichen Truppen gehalten werden, die angeblich dort in einer Stärke von 3000 Mann, Freiwilligen aus der Provinz Foſien, standen.

Die Provinz Setschuen zählt keine einzige Stadt von einiger Bedeutung, welche nicht im Gebiet des Jangtſz' Kiang und seiner oben genannten vier Zuflüsse läge; es würde aber zu weit führen, auch nur die bedeutendsten namhaft zu machen. Es herrscht hier dieselbe Leichtigkeit des Wasserverkehrs, wie in den östlichen Provinzen des Reichs, worüber die im vorigen Jahre bereits in zweiter Auflage erschienene Reise des Pater Huc (*l'empire chinois*) nähere Auskunft giebt.

Wir haben nur eine Skizze dieses mächtigen Stromes und seines Landgebietes den Lesern vorlegen wollen; das vorhandene Material

würde allerdings noch eine detaillirtere Darstellung zulassen, aber aus diesen Umrissen ergibt sich zur Genüge, welch eine Pulsader commerciellen Lebens dieser Strom ist, dessen Ufer noch überdies größtentheils überall dem Auge die herrlichsten Landschaften vorstellen. Nachdem auch Japan, wenigstens theilweise, dem Verkehr mit dem Abendlande eröffnet worden, rückt der Zeitpunkt immer näher, wo die chinesische Regierung, wenn auch ohne Waffengewalt, gezwungen werden wird, die letzten Schranken selbst niederzureißen, durch welche sie ihr herrliches Land von dem Verkehr mit den übrigen Nationen ausschheidet. Dann werden in kurzer Zeit die Wogen des Yangtze' Kiang, zumal wenn erst das Fahrwasser genau sondirt und mit Tonnen und Bojen versehen sein wird, wozu jetzt die Amerikaner ernstlich Anstalt machen, eine Handelsflotille auf ihrem Rücken tragen, die an Größe, an Reichtum der Ladungen, und, wie wir wenigstens meinen, auch an Zahl der einzelnen Schiffe von keiner anderen irgend eines Stromes der Welt übertroffen werden wird. Denn China's Producten-Reichtum ist unerschöpflich und alle Welttheile begehren denselben, — die Blume der Mitte ist das Land der Zukunft!

A. V. Biernacki.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Biernatzki K. L.

Artikel/Article: [Der Yantsz' Kiang 337-349](#)